

The International Awards for Liveable Communities 2004

Wettbewerbsbeitrag aus Münster, Deutschland

Mit Geschichte in die Zukunft

Münster – ein Kurzporträt

Innovation und Tradition prägen Münster. Über 1200 Jahre Stadtgeschichte Münsters spiegeln sich im mittelalterlichen Grundriss der Altstadt und zahlreichen historischen Bauten wider. Mit ihren vielfältigen Funktionen auf engem Raum und den hohen städtebaulichen Qualitäten ist die Altstadt ein hervorragendes Beispiel europäischer Stadttradition. Der Prinzipalmarkt mit Lambertikirche und dem Rathaus des westfälischen Friedens sowie Dom und Domplatz sind nur einige der auch international bedeutenden Bauwerke der Altstadt aus acht Jahrhunderten. Historische Gebäude, moderne Architektur, zeitgenössische Skulpturen – diese Komposition macht die Altstadt zum lebendigen Mittelpunkt. Zu den herausragenden Qualitäten Münsters gehören außerdem die starke Durchgrünung der Stadt mit der Promenade, einem Grünring um die Altstadt, und die Einbettung in die reizvolle Parklandschaft des Münsterlandes.

Das moderne Münster. Heute präsentiert sich die Westfalenmetropole als Stadt der Hochschulen mit internationalem Renommee, die von rund 50.000 Studierenden besucht werden, und als Sitz innovativer Zentren für Forschungs- und Technologietransfer. Diese Wissenschaftspotenziale sind wichtige Grundlage für eine zukunftsorientierte Wirtschaftsentwicklung. Viele junge Menschen, zahlreiche hochschulabhängige Einrichtungen, ein vielfältiges und spannungsreiches Kulturleben sowie das Fahrrad als allgegenwärtiges Verkehrsmittel prägen die unverwechselbare Atmosphäre der Stadt. Darüber hinaus haben die viel beachteten internationalen Skulpturenausstellungen und das neue Picasso-Museum Münster bundesweit als Kulturstadt profiliert.

Die Regionalhauptstadt. Als westfälisches Dienstleistungs-, Handels- und Verwaltungszentrum übernimmt Münster wichtige Funktionen für eine Region mit mehr als 1,5 Millionen Menschen. Nicht zuletzt deshalb hat die Stadt auch der Region – dem Münsterland – seinen Namen gegeben. Aufgrund der vielfältigen Verflechtungen mit dem Umland gewinnt die regionale Zusammenarbeit einen immer höheren Stellenwert.

Eine Stadt in Europa mit Verbindungen in die Welt. Aus einer europaoffenen Perspektive pflegt Münster eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den niederländischen Partnern, z. B. im Städtedreieck „Münster – Osnabrück – Netzwerkstad Twente“. Zugleich ist die Stadt Mitglied in mehreren europäischen Städtenetzwerken, wie EUROCITIES und ICLEI.

Münster hat Partner in aller Welt. Allein acht lebendige weltweite Städtepartnerschaften ist die Stadt seit 1957 eingegangen.

In Münster hat Zukunftsfähigkeit Tradition. Schon seit Jahrzehnten wird die Stadtentwicklung mit den Zielen Ressourcenschonung und Umweltverträglichkeit vorangetrieben. Schließlich bietet die gewachsene Stadtstruktur – eine kompakte Kernstadt mit vitaler Altstadt, attraktive Stadtteilzentren und

ein nahezu idealtypisches Grünsystem – gute Voraussetzungen dafür und ist gleichzeitig Verpflichtung für die Zukunft. Wichtigstes Potenzial ist dabei die aktive Bürgerschaft, ohne deren Einsatz und Initiative viele Erfolge der nachhaltigen Stadtentwicklung undenkbar wären.

Münster ist eine Stadt im Gleichgewicht. Dieser Anspruch setzt voraus, dass ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Ziele gleichzeitig und gleichgewichtig beachtet werden. Der ganzheitliche Ansatz der Stadtentwicklung Münsters trägt dem konsequent Rechnung und wird durch viele Auszeichnungen und Preise bei nationalen Städtewettbewerben nachdrücklich unter Beweis gestellt.

Münster auf einen Blick

Daten und Fakten (Stand 2003/2004)

- Deutschland
- Bundesland Nordrhein-Westfalen
- Oberzentrum und Universitätsstadt
- 302 qkm Fläche
- davon ca. 26 % Siedlungs- und Verkehrsfläche und 74 % Landschaft
- über 1/3 der Fläche ist Landschaftsschutzgebiet
- 51°57'46,6" nördliche Breite
7°37'43,3" östliche Länge
- 61,3 m Höhe über NN
- 750 mm Niederschlagsmenge pro Jahr
- 1959 Sonnenstunden im Jahr
- maritim beeinflusstes Klima
- rund 280.000 Einwohner/innen
- Einwohnerdichte: 926 EW/qkm
- 151.300 Beschäftigte
- 66.000 Einpendler
- rund 50.000 Studierende
- rund 5 Mio. Touristen im Jahr
- Modal Split (Verkehrswege): 13 % zu Fuß, 35 % per Rad, 41 % Kfz, 11 % Öffentlicher Personennahverkehr, das sind allein 60 % im Umweltverbund
- rd. 270 km Radwege und zusätzlich ca. 255 km Radwege auf Wirtschaftswegen

Münster auf einen Blick

Auszeichnungen und Preise

- **2004** Kinderfreundlichste Stadt Deutschlands (Initiative „Ein Herz für Kinder“)
- **2004 (und 1991)** Fahrradhauptstadt (ADAC/ADFC)
- **2004** Unter den Top Ten der „reformfreudigsten Städte Deutschlands“ (Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und WirtschaftsWoche)
- **2004 u. 2003** Vizemeister der „Solar Landesliga NRW für Großstädte“ (Land NRW)
- **2003** Best Practice Projekt Lokale Agenda: Förderprogramm Altbausanierung
- **2003** Best Practice Projekt Lokale Agenda: Projekt Energie- und Abfallsparen an Schulen und Kindertagesstätten
- **2003** Best Practice Projekt Lokale Agenda: Energie- und Klimaschutzinventur
- **2002** Goldmedaille im Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“: Anlage Am Lammerbach (Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen)
- **2001** Bundessieger mit dem Konzept „münster.mobil“ beim 13. ADAC-Städteettbewerb zum Thema „Erreichbarkeit von Zentren und Innenstädten“ im Aktionsfeld „Neue Ansätze, Visionen, Konzepte“
- **2001** Goldplakette im Landeswettbewerb „Kleingärten in NRW“: Kleingartenanlage Am Lammerbach; Silberplaketten: Kleingartenanlagen Hansa und Lebensfreude Post (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW)
- **2000** Auszeichnung für das beste Werbekonzept zum Klimaschutz 2000 (Klimabündnis und Land NRW)
- **2000 und 1999** Mehrfache Auszeichnungen für die Umsetzung nachhaltiger Stadtentwicklungsprojekte (Land NRW)
- **1999** Internationale Auszeichnung für den Prozess „Lokale Agenda 21“
- **1999** 1. Preis in der Bewertungskategorie „Kundeninformation“ im Rahmen des VCD-Bundeswettbewerbes „Königliche Verhältnisse in Bahn und Bus“
- **1998** Online-Hauptstadt
- **1998** Goldmedaille im Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“: Anlage Münster Ost (Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen)
- **1997** „Klimahauptstadt Münster“ Bundessieger Klimaschutz (Deutsche Umwelthilfe in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag, 198 Bewerber)
- **1997** 1. Preis als fahrradfreundlichste Stadt (Stiftung Warentest)

Landschaft verbessern – mit System

Münster ist eine grüne Stadt! Promenade, Botanischer Garten, das Naherholungsgebiet rund um den Aasee, zahlreiche Stadtparks und Grünflächen sowie große Landschaftsparks und Erholungslandschaften sorgen für ein angenehmes Klima in der Stadt und für hohe Lebensqualität. Nicht zuletzt das Grün macht diese Stadt so lebens- und liebenswert. Damit dies so bleibt, setzt Münster auf zwei Planungsinstrumente:

- die Grünordnung Münster als gesamtstädtische Planung für Freiraumentwicklung und Erholung,
- die vier teilräumlichen Landschaftspläne zur Entwicklung von Natur und Landschaft.

Die Grünordnung Münster. Münster schuf in den 60er-Jahren als erste deutsche Stadt dieses umfassende ökologische Konzept, das entscheidenden Einfluss auf die städtebauliche Entwicklung hat.

Die bis heute ständig weiterentwickelte Grünordnung Münster ist nach wie vor verlässliche Grundlage für Politik und Verwaltung, wenn es um Entscheidungen über die Entwicklung und Nutzung von Grünraum geht.

Die Grünordnung garantiert, dass die ökologischen und klimatischen Qualitäten der Stadt auch in Zukunft erhalten bleiben und ausgeweitet werden. Sie sorgt für die Entwicklung von Grün-, Freizeit- und Erholungsflächen und für eine flächendeckende Versorgung mit Spielplätzen, Kleingärten und Friedhöfen. Darüber hinaus schafft sie als wichtiger Beitrag zum Flächennutzungsplan Entscheidungsgrundlagen, welche Freiflächen wegen ihrer Bedeutung für die Stadt unbedingt erhalten bleiben müssen und welche der Siedlungsentwicklung, beispielsweise für neue Gewerbe- oder Wohngebiete, zur Verfügung gestellt werden können.

Grünzüge und Grünringe. In Münster hat sich ein systematischer Ansatz bei der Grünflächenplanung bewährt. Die Grünordnung Münster definiert ein Grünsystem aus drei Grünringen und sieben Grünzügen, die von der freien Landschaft radial auf die Innenstadt zulaufen. Darüber hinaus durchzieht der Dortmund-Ems-Kanal das Stadtgebiet und bietet durch seine Nähe zum Stadtzentrum ein besonderes „maritimes“ Potenzial. Dieses Grünsystem sorgt für frische Luft in der ganzen Stadt. Außerdem können die Menschen das flächendeckende Angebot an Erholungsanlagen und Naturräumen durch ein geschlossenes Netz von Fahrrad- und Wanderwegen erobern.

Mit der **Promenade** besitzt Münster einen geschlossenen grünen Ring um die Innenstadt, wie ihn kaum eine andere Stadt in dieser Größenordnung aufweisen kann. Die 4,5 km lange Promenade ist das Herzstück des Grünsystems. Sie entstand als Gartenanlage nach dem Schleifen der mittelalterlichen Befestigungsanlagen ab 1764 nach Plänen des Barockbaumeisters Johann Conrad Schlaun. Heute ist sie mit ihren Grün- und Wasserflächen ein herausragendes Bau-, Boden- und Gartendenkmal. Der vierreihige Lindenkrans mit den gartenarchitektonisch gestalteten ehemaligen Schanzen ist zugleich grünes Binde-

glied zwischen der Altstadt und der sich anschließenden Kernstadt. Der grüne Ring bietet täglich tausenden Menschen Ruhe und Erholung mitten in der Stadt und Radfahrern „freie Bahn“.

Mitten durch die Altstadt fließt die Aa. Die Kombination mit dem Aaseitenweg und einem stadtoökologischen Lehrpfad macht das Gewässer zu einem echten Natur-Erlebnis-Raum. Zusätzlich bieten zahlreiche Plätze und Gärten in der Altstadt hervorragende Möglichkeiten der Entspannung.

Über sieben Grünzüge wird die Verbindung mit den weitläufigen Erholungslandschaften an der Werse, im Aatal und am Vorbergshügel hergestellt. Sie entwickeln sich, orientiert an den natürlichen Gegebenheiten und historischen Wegeverbindungen, als grüne Keile von der freien Landschaft in die Innenstadt. Idealtypisch ist der Grünzug „Westliches Aatal“ mit dem über 40 ha großen Naherholungsgebiet Aasee, das direkt mit dem Promenadenring verbunden ist. Mit seiner großen Wasserfläche und der südwestorientierten Lage übernimmt der See auch eine zentrale Funktion für ein angenehmes Stadtklima. Weitere Landschaftsräume ragen von außen weit in die Kernstadt hinein und bieten Erholung und Naturerlebnisse in kurzer Entfernung.

Der zweite Grünring umfasst den Freiraum zwischen der Kernstadt und den vorgelagerten Stadtteilen. Er verbindet die Grünzüge am Rande der Kernstadt miteinander, wirkt als Klimaring und sichert die Verbindung zur Münsterländischen Parklandschaft. Innerhalb des zweiten Grünrings befinden sich zwölf individuelle Landschaftsräume, die Landschaftsparks und Parkanlagen enthalten. Die Parktypen sind bewusst auf die naturräumlichen Gegebenheiten abgestimmt. Während die Landschaftsparks mit charakteristischen Elementen im Stil der Münsterländischen Parklandschaft ausgestattet sind, bieten die Parkanlagen vielfältige Einrichtungen für Spiel, Sport und Erholung; der Stadtpark Wienburg gilt als Musterbeispiel für die weitere Entwicklung .

Der dritte Grünring umfasst weitläufige landschaftliche Flächen am Rand der Stadt und sichert so die landschaftsökologischen Zusammenhänge.

Die Landschaftspläne. Ein wichtiges Werkzeug für den Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft stellen die Landschaftspläne dar. Sie stellen ökologisch wertvolle Gebiete unter Schutz und treffen u. a. Aussagen zur Aufwertung des Landschaftsbildes sowie zur Optimierung des Biotopverbundes und der Biodiversität, z. B. durch Anpflanzungen, durch die Anlage von Gewässern sowie durch die ökologische Optimierung von Fließgewässern. Mit vier Landschaftsplänen wird künftig der gesamte nicht bebaute Teil Münsters abgedeckt, also etwa drei Viertel des Stadtgebietes. Ihr Leitbild ist die historisch gewachsene Münsterländische Parklandschaft mit kleinräumigen Nutzungswechseln zwischen Ackerland, Grünland, Obstwiesen, Wald und Hecken.

Beispielhaft konnte mit einem Landschaftsplan im Norden der Stadt das international bedeutsame Vogelschutzgebiet „Rieselfelder“ gesichert werden. 228 ha Fläche des Europareservats, das nach der „Ramsar Konvention“ gemeldet ist, sind als Rast- und Mauerplatz für Wat- und Wasservogel unter Schutz gestellt. Weitere 126 ha dienen der Forschung, der Besucherlenkung sowie der Entwicklung der ökologischen Diversität.

Im Überblick - Schutzgebiete im Verhältnis zum Stadtgebiet:

Stadtgebiet insgesamt	30.200 ha	100 %
Landschaftsschutzgebiete	9.800 ha	32,5 %
Naturschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile	960 ha	3,2 %
Schutzgebiete nach europäischer Richtlinie (FFH und Vogelschutzgebiete)	1.700 ha	5,7 %
Fließgewässer	230 km	
Neuentwicklung von Hecken und Wallhecken	75 km	

Die **Grünordnung Münster** und die **Landschaftspläne** sind herausragende Planungsinstrumente für eine ressourcenschonende und umweltverträgliche Stadtentwicklung. Zusammen mit dem **Flächennutzungsplan 2010**, dem **Raumfunktionalen Konzept Münster 2010**, dem **Altstadtrahmenplan** und dem **Umweltplan** stehen umfassende Planwerke zur langfristigen räumlichen Entwicklung der Stadt zur Verfügung.

Münsters Grün auf einen Blick

Daten und Fakten (Stand: 2003/2004)

- 300 ha öffentliche Grünflächen
- 90 ha Straßengrün
- 60 ha Grünflächen an städtischen Gebäuden
- ca. 100 ha Sportflächen
- 305 Spielplätze auf 56 ha
- 3.840 Kleingärten
- 150 ha Friedhöfe
- 340 Naturdenkmäler
- ca. 50.000 Einzelbäume an Straßen
- Städtische Baumschule

Grünordnung Münster

Bestandteile:

- Leitplan Grünsystem
- Leitplan Freizeit und Erholung
- Leitplan Naturraum
- Maßnahmenplan
- Leitplan Spielflächen
- Leitplan Kleingärten
- Leitplan Friedhöfe

Historisches Erbe gestalten – mit Augenmaß

Das historische Erbe der Stadt Münster ist zugleich das Fundament für die Zukunft. Der behutsame Umgang mit Geschichte und Tradition bestimmte das Handeln in der Vergangenheit und ist Grundlage aller Zukunftsplanungen.

Bereits im 18. Jahrhundert legte Münster den Grundstein für eine weitsichtige und behutsame Stadtentwicklung, die das historische und kulturelle Erbe der Stadt in besonderem Maße berücksichtigte. Wichtigster Meilenstein war die Schleifung der mittelalterlichen Stadtbefestigungsanlage und die weise Entscheidung, diesen ehemaligen Befestigungsring gärtnerisch zu gestalten. Durch die Anlage der Promenade hat Münster seinen historischen Stadtgrundriss bewahrt und ist gleichwohl den Ansprüchen der Zeit nach neuer Gestaltung gerecht geworden.

Wiederaufbau nach historischem Vorbild. Am Ende des 2. Weltkrieges (1945) sank die mehr als tausend Jahre alte Stadt in Schutt und Asche. Mit einer bewundernswerten Gemeinschaftsleistung schaffte die Stadt den Wiederaufbau und orientierte sich dabei – im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten – an dem mittelalterlichen Stadtgrundriss. Das Bild der Altstadt knüpft mit seinen Kirchtürmen, dem Prinzipalmarkt, dem Rathaus und den Bürgerhäusern an das der Vorkriegszeit an. Die wieder aufgebauten Gebäude orientieren sich in Baustil und Größe an ihren Vorgängern – ohne sie zu imitieren. Auch Freiräume wie die Promenade, der Seitenweg entlang der Aa, an deren Ufern Münster einst gegründet wurde, der Domplatz und der Hindenburgplatz direkt vor dem historischen Schloss blieben erhalten.

Bewahrung der Stadtstruktur. Das unverwechselbare Stadtbild im Inneren findet seine Entsprechung in der harmonischen Einbettung der Stadt in die historisch gewachsene Parklandschaft des Münsterlandes. Stadterweiterungen seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts erfolgten im Bewusstsein dieser Qualität deshalb immer mit klarer Stufung zwischen Kernstadt, den Stadtteilen und dem Freiraum. Besonderen Wert legte Münster darauf, dass der von Südwesten her bis an die Altstadt heranreichende Grünzug des Aatals aufgewertet wurde. Weil der feuchte Untergrund eine Bebauung nicht zuließ, wurde dort bereits nach dem 1. Weltkrieg der Aasee angelegt. Inzwischen ist die Frischluftschneise Aatal zu einem attraktiven Naherholungsgebiet weiterentwickelt worden.

Stadtentwicklung und Stadterneuerung: Neue Qualitäten schaffen. Auch innerhalb der Stadtteile ist das gewachsene Geflecht von Baustrukturen und Freiräumen erhalten und weiterentwickelt worden. Die Stadt hat hier, beginnend in den 1980er-Jahren, die großen aus der Gründerzeit stammenden Wohngebiete um die Altstadt herum erneuert und ihre städtebauliche Qualität verbessert. Neben der Erhaltung und Modernisierung der Bausubstanz und der Denkmalpflege stand die „Wohnumfeldverbesserung“ im Vordergrund der Maßnahmen. Die Anlage von Kinderspielplätzen und Stadtteilparks, die Begrünung von Straßenräumen mit mehr als 1.000 Bäumen, aber auch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wie die Einrichtung von flächendeckenden Tempo 30-Zonen sind beispielhaft zu nennen. Zum Erfolg gehört

auch das Engagement der privaten Grundstückseigentümer. So wurden Hinterhöfe begrünt, Flächen entsiegelt und gärtnerisch neu gestaltet. Hierbei stand und steht die Stadt mit Informationen und Beratung wie auch mit erheblichen öffentlichen Fördermitteln verlässlich zur Seite.

Auch „die Stadt der kurzen Wege“ stellt ein beharrlich verfolgtes Leitbild dar. Die Durchmischung der Funktionen Arbeiten und Wohnen, die Weiterentwicklung und Stärkung der Stadtteilzentren nach dem Zentrenkonzept und die Wohnsiedlungsentwicklung an Bus- und Bahnhaltepunkten kennzeichnen diese Strategie. Ergänzt wird sie seit den 1990er-Jahren durch eine stadt- und umweltgerechte Verkehrsentwicklungsplanung mit zahlreichen Maßnahmen zum Ausbau sowie zur Verknüpfung der Angebote von Bahn, Bus, Rad und Pkw.

Altstadt – die neue City. Der in den 1990er-Jahren einsetzende strukturelle Wandel in Handel und Dienstleistung stellte neue Anforderungen an das Stadtzentrum. Die unverwechselbare historische Altstadt entwickelte sich auf der Basis des Altstadtrahmenplans und unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes zu einer modernen City – und sie hat ihre Identität behalten. So ist das Herz der Stadt bis heute durch Funktionsvielfalt geprägt: die Altstadt ist zentraler Markt- und Handelsplatz, Schmelztiegel für Kunst und Kultur, Treffpunkt für Menschen und Wohnort für die Münsteraner. Räume wurden genutzt, um neue Angebote zu platzieren, ohne die Altstadt „zu betonieren“. Moderne Gebäude, wie die neue Stadtbücherei, fügen sich gestalterisch hervorragend in den historischen Kontext ein. Die großen Stadtplätze und Grünflächen wurden erneuert und mit zusätzlichen Angeboten (Spielplätze, Außengastronomie etc.) versehen, historische Bausubstanz wird neu genutzt – so sind das Picasso-Museum und das Museum für Lackkunst in ehemaligen Adelshöfen zu finden.

Münster macht Zukunft mit Geschichte. Münster ist eine lebendige Stadt, der man ihre Geschichte und die behutsame Arbeit an ihrer Gestalt und Gestaltung ansehen kann. Die eigene Identität bewahren und weiterentwickeln - in wechselnden Zeiten, unter sich verändernden Bedingungen - das ist ein Wesenszug der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Umweltbewusst leben – selbstverständlich

Umweltschutz und Umweltbewusstsein gehören in Münster zum Alltag der Menschen. Dafür stehen nicht nur tausende Münsteraner, die täglich mit dem Fahrrad unterwegs sind, ob zur Arbeit, zum Einkaufen, ins Theater, zu einer Bürgerversammlung oder als Freizeitvergnügen.

Garanten für das umweltbewusste Leben sind das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Stadt und Bürgerschaft und ein funktionierendes Wechselspiel zwischen den Akteuren: Motivierende Anreize aus Stadtverwaltung und Politik, über 7.500 Bürgerinnen und Bürgern in Umwelt- und Naturschutzgruppen sowie das einmalige „Münster-Gefühl“ in der gesamten Bürgerschaft sind der Motor für das hohe Umweltbewusstsein.

Viele nachhaltige Projekte, die wesentlich zur Lebensqualität in Münster beitragen, werden deshalb in einem breiten gesellschaftlichen Konsens entwickelt und umgesetzt. Eindrucksvolle Beispiele sind:

Bundeshauptstadt Klimaschutz. Anfang der 1990er-Jahre hat sich die Stadt Münster unter breiter Beteiligung der Bevölkerung der Klimaschutzdiskussion gestellt, ist dem Klimabündnis beigetreten und ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das seit 1996 konsequent umgesetzt wird. Als Bestätigung für dieses große Engagement darf Münster den Titel „Klimahauptstadt“ tragen. Ausschlaggebend für diese Auszeichnung waren die umfassenden Klimaschutzaktivitäten mit mehr als 80 Einzelmaßnahmen aus den Bereichen Energie, Verkehr, Siedlungsplanung, Abfall, Landwirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit. Herzstück ist die Verpflichtung, die CO₂-Emissionen um 25 % zu senken. Dabei wird bereits bis 2005 eine Reduzierung um 17 % erwartet. Konzepte zur Energieeinsparung in Privathaushalten und Gewerbe werden die Emissionen auch zukünftig deutlich verringern. Allein 8 % weniger CO₂-Emissionen werden dadurch erreicht, das die Stadtwerke Münster ihr Heizkraftwerk von Kohlefeuerung auf Gas (GuD-Anlage) umstellen.

Stadt- und umweltverträgliche Mobilität – Deutsche Fahrradhauptstadt. Mit dem integrativen Gesamtverkehrskonzept „münster.mobil - Modellstadt für stadtgerechte Mobilität“ hat die Stadt in Kooperation mit den Verkehrsbetrieben ein innovatives Konzept zur stadt- und umweltverträglichen Steuerung des Verkehrs entwickelt. Es vereint Mobilitätsberatung, Mobilitätsservice und Mobilitätsmanagement, wobei die Verkehrsangebote vom Pkw über Bahn, Bus und Rad bis zum Fußgänger übergreifend und in ihrer Gesamtheit gefördert werden.

Und diese integrierte Planungskonzeption geht auf! Rund 60 % der Münsteraner bewegen sich im Umweltverbund, also mit Bahn, Bus, Rad und zu Fuß. Insbesondere im Radverkehr ist Münster Vorreiter und Spitze; der Anteil des Radverkehrs liegt bei 35 % im gesamten Wegeaufkommen. Werden nur die Fahrten (ohne Fußgänger) betrachtet, sogar bei rund 40 %. Fahrräder prägen nicht nur das Stadtbild, sondern haben Münster auch zur Fahrradhauptstadt Deutschlands werden lassen; eine Tatsache, die nicht zuletzt in einer offensiv angelegten Fahrradförderung begründet ist.

Über Jahrzehnte wurden in Münster vorbildliche Lösungen für den Radverkehr entwickelt, die zum Teil bereits in der bundesweiten Verkehrsgesetzgebung Berücksichtigung gefunden haben. Beispielsweise können Radler in Gegenrichtung durch Einbahnstraßen fahren, dank eigener Ampeln und „Radschleusen“ sicher auch große Kreuzungen queren und an Bike-and-Ride-Stationen direkt auf Bahn und Bus umsteigen. Die Fahrradinfrastruktur ist beeindruckend: 25 Radschleusen, sieben Umweltspuren für Bus und Rad, fünf Fahrradstraßen, eine stadtweite Radwegweisung und schließlich Deutschlands größte Fahrradtiefgarage am Hauptbahnhof mit 3.500 Stellplätzen.

Auch Bus- und Bahnfahren ist in Münster attraktiv. So gibt es neben dem Hauptbahnhof als zentralem Knotenpunkt im Fern- und Regionalverkehr noch sechs Vorortbahnhöfe, zwei weitere stehen zur Reaktivierung an. Dem Busverkehr stehen u. a. 33 Busspuren mit einer Gesamtlänge von zehn Kilometern, Grüne Wellen über Ampelvorrangschaltungen, moderne Haltestellen mit dynamischer Fahrgastinformation und fahrplanmäßig abgestimmte Bus-Bahn- und Bus-Bus-Verknüpfungspunkte zur Verfügung.

Zudem ist „mobilé“ - die erste kommunale Mobilitätszentrale bundesweit, die über alle Verkehrsträger informiert und in der Doppelträgerschaft der Stadt und des städtischen Verkehrsbetriebes betrieben wird - ein positives Beispiel der Mobilitätssteuerung.

Energie- und Abfallsparen in Schulen und Kindertagesstätten. Dieses Projekt hat seinen Ursprung im Abfallwirtschaftskonzept der Stadt - Münster verzichtet auf Abfallverbrennung und setzt auf eine mechanisch-biologische Restabfallbehandlung. Im Mittelpunkt aller Anstrengungen steht das konsequente Vermeiden und Verwerten von Abfällen. Und das fängt schon bei den Jüngsten an:

1998 startete die Stadt einen Wettbewerb für Schulen und Kindertagesstätten. An den Einrichtungen bildeten sich Ökoteams aus Kindern und Lehrkräften, unterstützt von Fachleuten aus der Verwaltung, die alle das Ziel verfolgten, Energieverbrauch und Abfallmengen deutlich zu reduzieren. Als Motivationszuschuss sicherte die Stadt jeder Einrichtung 50 % der eingesparten Kosten zur freien Verfügung zu. Wegen des beachtlichen Erfolgs wird das Projekt heute offensiv weiterverfolgt. 2003 haben sich bereits 57 Schulen und Kindertagesstätten am Wettbewerb beteiligt. Heute wird die Teilnahme am Energie- und Abfallprojekt allen Einrichtungen in der Stadt angeboten.

Eindrucksvolle Bilanz

14.000 Kinder sparten im Jahr 2003:

- 710.000 kWh Heizenergie
 - 130.000 kWh Strom
 - fast 1,1 Mio. Liter Restmüll
- = rund 80.000 Euro

Neue Qualität für Arbeitsstandorte – der Gewerbepark Loddenheide. Im Gewerbepark Loddenheide hat die Stadt Münster ihre Vorstellungen über ressourcenschonende Gewerbeflächenentwicklung und zukunftsfähige Arbeitsstätten verwirklicht und damit für weitere Planungen Maßstäbe gesetzt. Auf einer 88 ha großen ehemaligen Kasernenfläche entsteht zurzeit ein innovatives Gewerbegebiet. Das

Konzept vereint die Belange der Wirtschafts- und Arbeitsförderung mit Zielen des Natur- und Landschaftsschutzes, der Ressourcenschonung und der ökologischen Bauweise. Im Zentrum liegt der 12,5 ha große „Friedenspark“. Durch die großzügigen Grün- und Parkanlagen, Teiche, Rad- und Fußwege sowie Bänke wird der Gewerbepark für Unternehmen und Erholungssuchende attraktiv.

Auch bei der Aufbereitung des Geländes hat die Stadt Vorbildliches geleistet. Altlasten aus jahrzehntelanger militärischer Nutzung, die das Grundwasser gefährdeten, wurden mit Millionenaufwand beseitigt, um das Gelände überhaupt wieder nutzen zu können. Abbruchmaterialien wurden aufbereitet und beim Straßen- und Gebäudebau direkt wieder eingesetzt. Das innovative Regenwasserkonzept – das Wasser wird über ein dezentrales Regenwassermuldensystem in einem zentralen See inmitten der Grünanlagen gereinigt, gespeichert und gedrosselt in das Gewässersystem eingeleitet – ist ein weiterer Pluspunkt des Gewerbeparks.

Besonderen Raum bietet die Fläche für das Projekt „Arbeitsstätten der Zukunft“. Hier siedeln sich Unternehmen an, die sich in ihren Produktions- und Vertriebsstrukturen oder in der Architektur ihres Firmengebäudes an zukunftsweisenden und nachhaltigen Verfahren orientieren. Die Unternehmen werden mit einer ökologischen Gewerbeberatung aktiv durch die Stadt unterstützt.

Menschen einbeziehen – Münsters Stärke

Bürgermeinung ist gefragt. Bei Bürgerumfragen loben die Münsteraner an ihrer Heimatstadt regelmäßig die hohe Lebensqualität, das städtische Grün und die Natur- und Umweltbedingungen. Ein Lob, das zum Teil den Bürgerinnen und Bürgern selbst gebührt, denn dass Münster diesen hohen Stand erreicht, hält und weiterentwickelt, ist nur durch eine aktive Beteiligung der Menschen in dieser Stadt möglich. Verwaltung und Bürgerschaft pflegen eine verlässliche Partnerschaft. Ein Miteinander, das weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformen hinaus geht.

Information und Dialog. Wer gut informiert ist, kann sich noch besser in Entscheidungsprozesse einbringen. Deshalb setzt Münster in der Stadtentwicklung auf eine intensive und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Berichte über Umwelt, Naturschutz und Stadtplanung, die Reihe „Umwelt Konkret“, der Umweltatlas sowie verschiedenste Flyer und Broschüren schaffen Transparenz. Hinzu kommen jährlich mehr als 30 Bürgerversammlungen zu Einzelprojekten. Gelegenheit zum persönlichen Kontakt bieten zahlreiche Veranstaltungen wie der jährliche Umweltmarkt, die Umweltwochen, Exkursionen und Vorträge.

Aktuell und schnell können sich Bürgerinnen und Bürger außerdem im Internet informieren. Vor allem das Bürgerinformationssystem Naturschutz wird gern genutzt. Das von der Stadt Münster, der Universität und dem ehrenamtlichen Naturschutz getragene Projekt informiert interaktiv über Fauna und Flora in Stadt und Landschaft sowie über den Artenschutz. Herzstück der direkten Bürgerkommunikation ist die städtische Umweltberatung. Seit über zehn Jahren berät ein städtisches Team zu den Themen Fördermittel, Bauen, Altbausanierung, gesundes Wohnen und umweltverträgliches Handeln im Alltag. Seit 2002 ist die Umweltberatung eine der Säulen des Kundenzentrums „Planen – Bauen – Umwelt“, das Bürgerinnen und Bürgern ämterübergreifend Information und Beratung aus einer Hand bietet. Die Stadt Münster pflegt damit ein professionelles Kundenbeziehungsmanagement. Mehr als 40.000 Kontakte pro Jahr belegen die Qualität dieses Angebotes.

Münster kann sich auf seine Bürgerinnen und Bürger verlassen. Das Engagement und die Eigeninitiative der Menschen ist die Basis für die offene und weithin akzeptierte Zukunftsplanung. Deshalb kooperiert die Stadt mit Initiativgruppen und Naturschutzvereinen und unterstützt beispielsweise die lokalen Umweltgruppen mit dem „Umwelthaus“, das die den ehrenamtlich Aktiven für ihre Arbeit zur Verfügung stellt. Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 haben Stadt und Bürgerschaft in einem offenen und breiten Diskussionsprozess in vorbildlicher Weise gemeinsam überlegt, in welche Richtung sich ein „Zukunftsfähiges Münster“ entwickeln muss. Darüber hinaus gibt es viele Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie der ökologischen Grundlagen der Stadt, die von Naturschutzgruppen und Initiativen angestoßen und umgesetzt werden: Pflege und Erhaltung der Obstwiesen, Waldnaturschutz, Laubfroschschutz, Fledermausschutz u.v.m.. Die Stadt Münster unterstützt

diese Initiativen zurzeit jährlich mit 100.000 Euro. Außerdem werden durch 14 Bachpatenschaften heute bereits über 30 km Fließgewässer zuverlässig betreut.

Neben vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten von Bürgerinnen und Bürgern in vielen kommunalen Handlungsfeldern kann Münster zu Recht als „Stadt der Stiftungen“ bezeichnet werden. Es gibt derzeit über 100 Stiftungen, die sich in sozialen, karitativen und ökologischen Bereichen engagieren.

Die Bürger haben Einfluss und nutzen ihn. Drei Beispiele verdeutlichen die frühzeitige Einbindung in Planungsprozesse:

Bei den jährlich durchgeführten repräsentativen Bürgerbefragungen mit hohen Rücklaufquoten von stets nahezu 50 % liefern die Befragten qualifizierte Aussagen zu allen Lebensbereichen der Stadt, die wichtige Planungsgrundlagen für Politik und Verwaltung darstellen.

Zu konkreten Projekten sucht die Stadt Münster regelmäßig den direkten Kontakt mit der Bürgerschaft in Workshops. Diese aufwendigen Verfahren stoßen auf große Resonanz, weil hier aktiv diskutiert und gestaltet werden kann. Für Münster haben sich diese Angebote zu einem Erfolgsmodell entwickelt, denn hier entstehen Ideen und Projekte, die von der Bürgerschaft getragen werden.

Neue Wege geht Münster im Rahmen der Mitwirkungsverfahren bei der Landschaftsplanung. Vor Planungsbeginn wird mit Landwirten und Naturschutzverbänden die Form der Beteiligung gemeinsam entwickelt und vereinbart.

Zukunft planen – Bekenntnis für Münster

„**Quo vadis Münster?**“ Auf diese Frage hat die Stadt, haben die Menschen, die in Münster leben, klare Antworten gefunden: das „Integrierte Stadtmarketing- und Stadtentwicklungskonzept Münster“. Zwei Jahre lang haben über 1000 Aktive aus Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Kunst und Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung, Handel, Sport und Freizeit, Natur und Umwelt sowie aus dem sozialen Bereich in mehr als 25 Veranstaltungen eine systematische Zukunftsdebatte geführt. Gemeinsam mit seinen Bürgerinnen und Bürgern ist Münster eine „Verpflichtung für die Zukunft“ eingegangen. Sie ist Orientierung und Maßstab für alles zukünftige Handeln der Stadt.

Leitorientierung und Ziele für die Zukunft unserer Stadt

Zukunft macht Geschichte

Präambel

- Wir sind eine Stadt mit hohem Verantwortungsbewusstsein
 - für gute Erziehungs-, Bildungs- und Lebensperspektiven unserer Kinder und Jugendlichen,
 - für eine familienfreundliche und generationsgerechte Stadtentwicklung,
 - für eine umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am städtischen Leben,
 - für eine Gleichstellung von Mann und Frau in allen Bereichen der Stadtgesellschaft,
 - für die Stärkung des Grundsatzes der Subsidiarität und Förderung bürgerschaftlicher Eigenverantwortung und der freien Träger,
 - für soziale Solidarität zwischen allen Teilen der Bürgerschaft,
 - für eine gute Nachbarschaft von Menschen deutscher und ausländischer Herkunft,
 - für die Pflege des interkulturellen Lebens,
 - für die Notwendigkeit nachhaltiger Zukunftsgestaltung,
 - für lokale und globale Zusammenhänge,
 - für friedenssicherndes und humanitäres Handeln.
- Wir wissen um die besondere Bedeutung unserer Stadtteile und werden auch in Zukunft für deren Lebendigkeit und Funktionsfähigkeit Sorge tragen.
- Wir wissen um die enge Verbindung von Stadt, Münsterland und Westfalen und werden daher besondere Verantwortung für die gemeinsame Entwicklung übernehmen.
- Wir setzen weiterhin auf bürgerschaftliches Engagement, auf ein vielfältiges städtisches Leben und auf das besondere Münster-Gefühl all derer, die sich mit unserer Stadt verbunden fühlen.

Unser Profil

Wissenschaft und Lebensart

Unsere Leitorientierungen

- Wir werden einer der führenden Bildungs-, Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungsstandorte in Europa.
- Wir werden als Wirtschaftsstandort die Stadt des dynamischen Mittelstandes in Nordrhein-Westfalen.
- Wir werden als ein kulturelles Zentrum unseres Landes Projekte mit internationaler Ausstrahlung

entwickeln.

- Wir wollen das Zentrum für Verwaltungen und Institutionen sowie für öffentliche und private Dienstleistungen in Westfalen bleiben und an ihrer Modernisierung aktiv mitwirken.
- Wir werden das unverwechselbare Stadtbild bewahren und die City als Ort der Begegnung, als Marktplatz und als Motor der Stadtentwicklung stärken.
- Wir werden Münster zu einer Stadt mit höchster Lebens- und Erlebnisqualität weiterentwickeln:
 - mit hoher Umwelt- und Naturqualität,
 - mit breitem Freizeit- und Sportangebot,
 - mit hohem Wohnwert, Familienfreundlichkeit und sozialer Balance in der Stadtgesellschaft.
- Wir werden Münster auf der Basis unserer Geschichte und des Prinzips von „Toleranz durch Dialog“ zu einer weltoffenen Stadt weiterentwickeln.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Münster nachhaltig lebenswert bleibt – als Stadt im Gleichgewicht!

Beschlossen vom Rat der Stadt Münster im Mai 2004

Wenn Worten Taten folgen. Wichtigstes Prozessergebnis ist, dass Münster trotz aller Möglichkeiten zum Wandel weder neu erfunden werden muss, noch einen radikalen Image-Wechsel anstrebt. Ziel ist eine Weiterentwicklung der Stärken mit Augenmaß – die lebens- und liebenswerte Stadt im Gleichgewicht.

Der Prozess hat zu einer erneuten Vergewisserung und Bestätigung der Qualitäten der Stadt geführt: die besondere Lebensqualität und die prägende Bildungs- und Wissenschaftslandschaft. Dieses Profil wird durch Leit- und Impulsprojekte konkretisiert:

Wichtigste Aufgabe ist die Stärkung und Entwicklung Münsters als **„Stadt der Bildung und der Wissenschaft“**. Dafür arbeiten alle Akteure und Gruppen in der Stadt zusammen. Im Bewerbungsprozess „Wissenschaftsstadt 2006“ werden beispielsweise zahlreiche Gemeinschaftsvorhaben zwischen Hochschulen, Forschungsgesellschaften und Stadtgesellschaft entwickelt. Exemplarisch dafür sind die Projekte „BiodiverCity – die Stadt der Artenvielfalt im Allwetterzoo“, „proPlant – die Wissenschaft für die Landwirtschaft“ und „Lebendige Vielfalt – Naturoasen und Gärten in der Stadt“.

Auch als **„Gesundheitsstadt“** wird sich Münster weiter profilieren. Die Stadt gehört dem internationalen „Gesunden-Städte-Netzwerk“, einer Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO), an und hat 2004 das Netzwerk-Sekretariat übernommen. Es sitzt im Gesundheitshaus, einem Informations- und Beratungszentrum zu den Themen Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe. Die Gesundheitsförderung und

Gesundheitswirtschaft als Wachstumsbereich der Zukunft ist von großer standortpolitischer Bedeutung für die Stadt, insbesondere im Kontext hoher Lebensqualität.

Weil die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit immer auf dem Bewusstsein für die Verantwortung für kommende Generationen fußt, haben gute Erziehungs-, Bildungs- und Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen in Münster hohe Priorität. Der demographische Wandel, der europaweit greift und durch Bevölkerungsrückgang und Alterung geprägt ist, verlangt ebenfalls, dass Kinder, Jugendliche und Familien im Fokus der Stadtentwicklung stehen. So wird derzeit die Ganztagsbetreuung an Grundschulen ausgebaut. Über Münsters Grenzen hinaus beachtet wird auch das Qualitätsmanagement für Kindertageseinrichtungen. Die herausragenden Leistungen der Stadt wurden kürzlich durch die Auszeichnung Münsters als **kinderfreundlichste Stadt Deutschlands** honoriert.

Lebenswerte Stadt. Basis dieser und aller weiteren Projekte im Stadtentwicklungsprozess sind hohe Umwelt- und Naturqualitäten, ein breites Freizeit- und Sportangebot sowie die soziale Balance in der Stadtgesellschaft. Nur so lässt sich die besondere Lebensqualität Münsters auch zukünftig halten. Mit dem Raumfunktionalen Konzept, der Grünordnung, dem Umweltplan, dem Landschaftsplan, dem Altstadtrahmenplan, dem Stadtteilrahmenplan und dem Verkehrsentwicklungsplan kann die Stadt auf bewährte Instrumente zurückgreifen. Hinzu kommt eine kontinuierliche Erfolgskontrolle beispielsweise durch die Umweltberichterstattung, die Arbeit mit Nachhaltigkeitsindikatoren und regelmäßige Bürgerumfragen. Bestärkt durch die Erfahrungen der Vergangenheit werden auch alle zukünftigen Projekte im Dialog und unter tatkräftiger Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger entwickelt. – Aus der Bürgerschaft kommt die Anregung, die vielfältigen ökologischen Aktivitäten in der Stadt im Leitprojekt „**Umweltstadt Münster**“ zu bündeln.

Mit Geschichte in die Zukunft. Dieses Prinzip wird in Münster seit Jahrhunderten erfolgreich gelebt. Die Stadt verbindet Tradition und Innovation zukunftsfähig miteinander und kann deshalb sicher sein, dass auch gilt: „Zukunft macht Geschichte“. Münster will mit seiner Zukunftsplanung einmal ein gutes Stück Geschichte schreiben. Münster bleibt auch für kommende Generationen eine lebens- und lebenswerte Stadt.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Münster

Amt für Grünflächen und Umweltschutz

Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik

Presse- und Informationsamt

Juni 2004

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier